

## Landesjägertag 2003 in Rosenheim

---



Vom 26. April bis 27. April 2003 fand der diesjährige Landesjägertag in Rosenheimer Kultur- und Kongresszentrum statt. Das Motto war: **Jagd - Tradition und Zukunft**. Am Samstag waren vormittags zahlreiche Vorträge und Arbeitsgruppen angesetzt, die leider nur teilweise besucht werden konnten, da sich bei den interessanten Themen Zeitüberschneidungen ergaben. So können wir nur über einen sehr beschränkten Bereich berichten.

Mit der BJV-Landesversammlung ging es für alle Teilnehmer am Nachmittag weiter. Unser Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke hielt nach der Totenehrung eine sehr engagierte und leidenschaftliche Rede zur Zukunft der Jagd.



Die Themen der BJV-Fachausschüsse des Vormittags waren:

1. Naturschutz und Landschaftspflege: Jagd und Naturschutz
2. Schatzmeisterbesprechung: Bilanz 2002, Haushaltsplanung 2003
3. Revier und Wildschutz: Jagd und Unfallverhütung
4. Jägerausbildung: Grundsätze einer modernen Jägerausbildung
5. Ausschuss Wildkrankheiten und Wildernährung: TSE, Fuchsbandwurm, Trichinenuntersuchung, Radiocäsiumuntersuchung
6. Hochwildausschuss mit Rechtsausschuss: Novellierung Bundesjagdgesetz
7. Ausschuss Niederwild: Wildtierkataster - Grundlage für nachhaltige Nutzung von Niederwild
8. Verbesserung des Wildlebensraumes außerhalb des Waldes: Strukturen in der Agrarlandschaft, Lebensraum für Wildtiere
9. Jagdkultur: Vorträge über Jagd- und Naturmalerei sowie Jagdhunde in der Kulturgeschichte
10. Jagdhundewesen
11. Jagdliches Schießwesen: Das neue Waffenrecht



zu Nr. 1:

## **Jagd und Naturschutz**

**Dr. Harald Kilius** sah sich durch das fragwürdige Positionspapier des Bund Naturschutz zur Frage veranlasst, ob es sinnvoll sei, im Verband des BN mitzuwirken mit dem Ziel die Diskussion auf eine vernünftige Basis zu stellen. Der BN beziehe seine Stellung zur Jagd nur aus dem Blickwinkel der forstwirtschaftlichen Seite. Kilius gab zu bedenken, dass man keinesfalls immer nur profitorientierte Maßstäbe anlegen dürfe.

Immerhin wurde mittlerweile das Positionspapier des BN an seine eigenen Kreisgruppen zurück verwiesen.

Es sei überaus wichtig seitens des BJV und der Kreisgruppen mehr mit der örtlichen Presse zusammen zu arbeiten und die Aktivitäten der Jägerschaft für Natur Umwelt deutlicher herauszustellen.

**Antje Pfeiffer** von der Kreisgruppe Mühldorf des BJV ist sowohl in der Jugendgruppe des BN als auch im Beirat des BN tätig und meinte, es sei trotz größten Einsatzes kaum möglich etwas zu bewirken. Die Mitglieder des BN seien nicht fachlich informiert sondern eher ideologisiert.

**Wolf Pösl** (KG Schweinfurth) war Gründungsmitglied des BN-Schweinfurth. Anfangs habe er die Nadelstiche des BN noch als positiv empfunden im Sinne der Auseinandersetzung mit der Materie. Dann habe sich aber die Grundeinstellung zur Jagd vonseiten des BN grundlegend geändert. Publikumswirksam sei man auf Konfrontation zur Jagd gegangen. Dies veranlasste ihn aus dem BN auszutreten. Er meinte, die Fronten sollten eindeutig geklärt werden und der BJV solle sehr deutlich dokumentieren, dass er Naturschutz betreibt.

**Konrad Esterl**, Mitglied des obersten Jagdbeirats, berichtete von einem Treffen mit dem Präsidenten des BN. Dieser habe ihm privat gesagt, die Bejagung des Schalenwilds müsse reduziert werden. Beim unmittelbar folgenden offiziellen Teil der Veranstaltung habe Weiger das genaue Gegenteil verkündet. Auch Esterl ist sich sicher, die Basis des BN wird bewusst nicht informiert. Die Berufsjäger haben für sich die Konsequenz gezogen und sind aus dem BN ausgetreten.

**Eric Imm** fügte an, bei der Verbandsspitze des BN gehe es auch um Geld für den Verband. Es seien dabei staatliche Gelder und u.a. die Jagdabgabe im Blickfeld.

**Reinhard Strobl**, Präsidiumsmitglied des BJV, machte sich Gedanken zum Spannungsfeld BN und Jagd. Zwischenzeitlich seien die Grundeigentümer in unmittelbare und massive Probleme mit dem BN verstrickt. Zu erwähnen sei hier das Jagdrecht, das an das Grundeigentum gebunden ist. Er selbst sei davon überzeugt, der beste Schutz für die Natur sei deren nachhaltige Nutzung. In diesem Sinne setze der Landwirt den Mähdrescher ein, der Waldbauer die Motorsäge und der Jäger die Flinte. So sei das Interesse an der Nachhaltigkeit der Garant für die Erhaltung der Natur und ihrer Ressourcen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde sehr deutlich, die Nachhaltigkeit und die Nutzung der Natur seien die Eckpunkte für die Zukunftsfähigkeit der Jagd.

Sinnigerweise haben genau dies, die nachhaltige Nutzung der Natur, sowohl der DNR als auch der BN in der Konferenz von Amman anerkannt.

zu Nr. 9:

## **Jagdkultur**

Der Bereich Jagdkultur firmierte früher unter der Rubrik Brauchtum. Es war sicher eine kluge Entscheidung das Brauchtum, das seinem Wesen nach Kulturgut ist, der Jagdkultur zuzuordnen. Es sollte damit verdeutlicht werden, dass Jagd, Brauchtum und Kultur untrennbar miteinander verbunden sind.

**Dr. Jörg Mangold** hielt einen Vortrag mit vergleichenden Lichtbildern über die unterschiedlichen Auffassungen der Jagd- und Naturmalerei. Er meinte, Jäger würden oft beneidet, weil sie einer sehr ursprünglichen Passion nachgingen, die so alt sei wie die Menschheit selbst.



Die Liebe zur Natur und der Tierwelt habe sie beflügelt eine eigene Kunstform zu entwickeln. Dies sei den Jägern, Fischern und Reitern gemeinsam. Über die künstlerische Darstellung werde versucht weiter in das interessierende Medium vorzudringen. Früheste Beispiele gibt es schon seit der Altsteinzeit in der Höhlenmalerei von Altamira in Spanien und Lascaux bei Montignac in Frankreich mit höchster künstlerischer Aussage.

Ursprünglichste Triebe der Menschheit seien Jagen und Malen. Picasso habe auf die Frage, was ist Kunst, geantwortet: "Ich weiß es nicht und wenn ich es wüsste, würde ich es niemand verraten." Der Begriff Kunst komme sicher von "künden", meinte Jörg Mangold, und bedeute vermitteln. Ein Kunstwerk dürfe also niemals ein Spiegelbild der Natur sein sondern sei eine Interpretation, Abstraktion des Abgebildeten. Von einer Sache träumen und zu Papier bringen, Nebensächliches weglassen vermittle den stärksten Eindruck.



**Frau Dr. Sigrig Krieger-Huber** referierte über Jagdhunde.